Zeitschrift: Kinema
Herausgeber: Schweizerischer Lichtspieltheater-Verband
Band: 7 (1917)
Heft: 1

Rubrik: Allgemeine Rundschau = Échos

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Zohra, das Gift möge seine Wirkung nicht getan haben, aber sie sieht, wie sich der Kopf des Prinzen nach und nach auf die Brust senkt, bis dieser sterbend vom Pferde sinkt.

Bei den Offizieren des Kabinetts herrscht Bestürzung, als ihnen der Arzt des Prinzen dessen Tod anzeigt. Sie beschliessen, dem Volk den Tod des Monarchen nicht mitzuteilen, sie glauben so die Feindseligkeiten leichter niederhalten zu können.

Zohra weiss ihre ganze Rache vollendet. Sie drückt ihr Kind heiss gegen die Brust und kehrt in die Wüste zurück.

Die Prinzessin wird inzwischen zu dem Grabe geleitet, das für sie gegraben worden ist. Die Soldaten schlagen ihre Gewehre an. Da, in einem letzten hoffnungslosen Appell an ihre Richter, hebt die Prinzessin ihren Schleier und wird sofort als die Königin erkannt.

Die Soldaten senken ihre Gewehre und huldigen ihr. Sie kehrt heim in den Königspalast, und prallt zurück, denn im gleichen Augenblick wird der Körper ihres verstorbenen Gatten gebracht.

Jetzt ist sie die einzige Regentin des Landes. Sie befiehlt, die Feindseligkeiten einzustellen und trifft die nötigen Massnahmen, um den Frieden sicherzustellen.

Die Offiziere klagen die Königin des Landesverrates an und fordern das Volk auf, ihr nicht zu gehorchen. Das Volk versammelt sich vor dem Palaste, um die Königin zu überfallen.

In diesem Augenblick bricht Clyde an der Spitze eines Regimentes durch die Volksmenge und bahnt sich einen Weg zur Königin. Es gelingt ihm, sie ausser Gefahr zu bringen. Die Soldaten feuern auf die aufständische Masse, die sie bald zum Schweigen gebracht haben.

Clyde führt die Königin zwischen den Leichen ihrer Feinde hindurch und bringt sie in Sicherheit.

Der Vorhang fällt.

Das Bild erlischt mit der Königin, die sich auf den Arm Clydes stützt.

„Der geprellte Heiratskandidat"

Lustspiel in einem Akt.

(Monopol der Nordisk-Films & Co.)

Die Handlung erzählt von dem lustigen Streiche eines Mädchens, das sich von dem ihm vom Vater zugedachten Bräutigam frei macht, indem es diesen auf die Probe stellt, die er natürlich schlecht besteht. Der junge Gutsinspektor geht mit Begeisterung seinen Pflichten nach, widmet sich aber mit noch grösserer Begeisterung Elschen, dem Töchterchen des Gutsbesitzers. Dieser will jedoch davon nichts wissen, denn er protegiert die Werbungen seines Neffen, des Grafen Tobias Schievelbein, der an chronischem Geldmangel leidet und nur deshalb das reiche Kusinchen heiraten will. Allein Elschen durchschaut die Absichten ihres Vetters und beschliesst, ihn auf die Probe zu stellen. Zu diesem Zwecke vertauscht sie mit dem Milchmädchen des Gutes die Rollen. Der Graf ist von der derben Art seiner vermeintlichen Kusine entsetzt, entschliesst sich aber dessen ungeachtet dennoch, sich zu verloben. Nun stelle man sich aber sein Entsetzen vor, als er erfährt, dass die von ihm Heissbegehrte die Milchmagd des Gutes sei. Nur durch eine schleunige Flucht vermag sich der geprellte Heiratskandidat von den Liebesbezeugungen seiner aufdringlichen Braut zu retten, während Elschen triumphiert und es ihr nun ein Leichtes ist, die Einwilligung des Vaters zu einer Heirat mit ihrem Gutsinspektor zu erhalten.

Allgemeine Rundschau ⁘ Echos.

Die dritte Ernemann-Kriegsweihnachten.

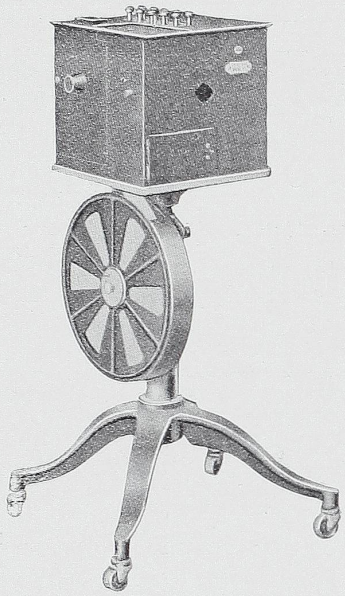
(Eingesandt.)

Am Sonnabend den 16. Dezember veranstaltete die Geschäftsleitung der Heinrich Ernemann A.-G. Dresden für die Frauen und Kinder ihrer im Felde stehenden Beamten und Arbeiter die dritte Kriegsweihnachtsfeier im Grossen Saal von Donath's Neuer Welt, Dresden-Tolkewitz. Der grosse, festlich geschmückte Saal, der im Glanz dreier grosser Weihnachtsbäume festlich erstrahlte, war dicht gefüllt von den freudig erregten Kindern und ihren Angehörigen. Als Gäste waren erschienen Herr Dr. März als Vertreter des Verbandes Sächsischer Industrieller, sowie Vertreter verschiedener Korporationen, der Aufsichtsrat und die Direktion der Gesellschaft mit ihren Damen, sowie die Beamten und Arbeiter der Gesellschaft, soweit sie Platz fanden. Auch das Feldgrau war stark vertreten. Ausser den Beurlaubten — u. a. Herr Hauptmann d. L. Direktor Alexander Ernemann — waren auch die in Dresdner Lazaretten weilenden, genesenden Angestellten und Arbeiter erschienen.

Nach dem einleitenden Ave Maria von Bach-Counod begrüsste Herr Kommerzienrat Heinrich Ernemann, der Begründer der Firma, die Anwesenden. Mit Worten warmen Dankes gedachte er in erster Linie der im Felde gefallenen Mitarbeiter, um dann weiter auszuführen, weshalb wir durchhalten müssen, durchhalten um jeden Preis, um den Feind völlig niederzuringen und einen Frieden zu erzwingen, der uns einen dauernden Frieden gewährleistet und Deutschland die Möglichkeit der Entfaltung seiner wirtschaftlichen Kraft gibt. Dann wies Herr Kommerzienrat Ernemann auf die Bedeutung der Weihnachtsfeier hin, das Fest der Liebe, das die Menschen einander näherbringen soll, und dass in dem Betriebe der Firma Ernemann dieser Gedanke stets als der herrschende seit Jahrzehnten gepflegt werde. Konnten in früheren Jahren den Frauen und Kindern ausser den wöchentlichen Unterstützungen auch Spenden in Fleisch und Konserven, sowie sonstigen Lebensmitteln gewährt werden, so sei das diesmal leider nicht möglich; dafür werden jeder Frau neben der wöchentlichen Unterstüt-

Neue Billetdruckmaschinen „NATIONAL"

10 verschiedene Arten in verschiedenen Preislagen.



Die **Billet-Druckmaschine „National"** ist hervorgegangen aus dem dringenden Bedürfnis nach einer Maschine, welche die Selbstherstellung von Billets und die Sicherung der aus dem Verkauf dieser Billets vereinnahmten Beträge ermöglicht.

Unsere Billet-Druckmaschine druckt ihre eigenen Billets auf eine Rolle Papier und zählt dieselben bei der Verausgabung. Sie spart ungefähr die Hälfte der Kosten für Billets und bedeutet schon deshalb einen Schutz für den Geschäftsinhaber, weil sie aufräumt mit dem Gebrauch der gewöhnlichen, im Voraus bedruckten Billets. Der Verkauf von Billets aus unserer Maschine erfolgt viel schneller als nach der gewöhnlichen Methode. Grosser Andrang kann mit Leichtigkeit bewältigt werden. Der Billetverkäufer drückt zwei Tasten, den Rest der Arbeit besorgt die Maschine.

National-Billetdruckmaschinen werden heute bereits in folgenden Betrieben benützt: **Kinotheater, Spielplätze, Museen, Vergnügungsparks, Vaudeville-Theatern, Spielsälen, Rennplätze, Restaurants, Kantinen, Eislaufbahnen, Tanzsälen, Trinkhallen, Badeanstalten, Badestrandkassen, Vergnügungsetablissements** aller Arten, **Fährbooten etc.**

Prospekte und Vorführung von Musterkassen kostenlos durch die

National-Registrier-Kassen-Gesellschaft
Zürich, Caspar-Escherhaus.

zung noch ein Geldbetrag als Weihnachtsgeschenk diesmal ausgehändigt werden. Bisher hat die Firma Ernemann für Unterstützungszwecke aus der Ernemann-Stiftung bereits eine Summe von über Mk. 80 000 gezahlt.

Der darauf folgende Prolog eröffnete die Reihe der Vorträge, die in reicher, wechselnder Freude viel Freude und Unterhaltung boten, und die namentlich den Kindern, denen das Fest ja in erster Linie galt, noch lange die Erinnerung an die stimmungsvoll verlaufene Weihnachtsfeier erhalten werden. In zu Herzen gehenden Worten entwickelte Herr Pastor Krüger in einer Ansprache den Weihnachtsgedanken und nach den anschliessenden Weihnachtsliedern begann dann die Kaffeetafel, zu der die Frauen und Kinder geladen waren. Jedem Kind wurde Spielzeug, Aepfel und Pfefferkuchen bescheert und in zwangloser und fröhlicher Unterhaltung vergingen Stunden. Dann kamen die von den Kindern sehnlichst erwarteten Lichtbilder-Vorträge. Zuerst erschien die Märchenerzählerin. Mit ungeheurem Jubel wurden von den Kleinen und Kleinsten die lieben bekannten Bilder, die zur Begleitung des Textes farbig produziert wurden, begrüsst, und endlich kam der Ernemann-Kino zu Worte, der es nicht nur den Kindern, sondern auch den Erwachsenen angetan hat. Die schönen Bilder des glücklich zusammengestellten Kinder-Weihnachts-Programmes ernteten stürmischen Beifall. Zum Schluss sprach dann Frau Belger in schlichten, warmen Worten den Dank der Bescherten aus. Das Fest war zu Ende. Nach einander erloschen die Lichter und schliesslich hob sich als letztes leuchtendes Symbol vom Hintergrund der Bühne nur noch ein hell erleuchtetes Transparent: „Gott schütze Deutschland!".

Schweiz ⁝ Suisse

Die Züricher Presse und der Kino.

Es ist ganz erstaunlich, wie in letzter Zeit dem Kino immer mehr Aufmerksamkeit auch vonseiten der Presse geschenkt wird. Einen grossen Schritt vorwärts hat dabei die „Züricher Post" gemacht, die nun jeden Samstag fachmännische, zuverlässige Filmberichte bringt, aus denen sich das Publikum sehr zweckmässig orientieren kann. Wir freuen uns aufrichtig über diesen Fortschritt der Presse.

Administration

Beim letzten Artikel „Bei Herrn Decroix in Zürich" hat sich ein Fehler eingeschlichen, indem die darauf folgende Bezeichnung „von Walter Ahrens, Zürich" nicht darunter gehört. Diese Plauderei entstammt nicht aus der Feder von unserem Mitarbeiter Walter Ahrens, was wir hiermit richtigstellen.

Film-Celluloid-Abfälle
kauft jedes Quantum Postfach 19946, Basel.
1001 6/4